

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 28.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 28.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 S. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Plauderblätter, Illustr. Sonntagsblatt und Schach, Landwirt.

Ergebnis täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Preis vierteljährlich hier mit Postgebühren 1.20 M., im Bezirks- und 10 Km.-Berkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Nr. 278

Montag, den 27. November

1911

## Kgl. Oberamt Nagold.

### An die Ortspolizeibehörden.

Das Erdbeben der letzten Woche hat zwar in den Gemeinden des Oberamtsbezirks größere Beschädigungen an Gebäuden nicht angerichtet; es ist jedoch immerhin mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Kamine und sonstige Feuerungseinrichtungen kleinere und weniger sichtbare Beschädigungen erlitten haben, die zwar den baulichen Zustand nicht unmittelbar gefährden, aber unter Umständen die Entstehung von Bränden verursachen können.

Die Ortspolizeibehörden werden daher veranlaßt, in ortsüblicher Weise die Hausbesitzer auf diese Gefahr hinzuweisen und ihnen die Untersuchung ihrer Kamine und Feuerungseinrichtungen auf etwaige Schäden, sowie deren Beseitigung aufzugeben.

Nagold, den 24. Nov. 1911.

Kommertell.

Vom Kgl. Evangelischen Oberlehrer ist am 23. Nov. eine ständige Lehrstelle in Garmesheim dem dortigen Schulamtsverweser Karl Duppel übertragen und bestätigt worden.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Nagold, 27. November 1911.

**A Konzert des Sängerkranzes.** Einen Erfolg für die heuer ausfallende Vereinsweihnachtsfeier bot heute Abend der Sängerkranz seinen Mitgliedern und deren Familien und Fremden in einem wohl gelungenen Konzert, das die Räume des Gasthofs zur Traube bis auf den letzten Platz füllte. Und die Erschienenen kamen auf ihre Rechnung dabei. Die paar Abendstunden, in denen das reichhaltige Programm abgewickelt wurde, verfiel sie durch die mit schillernder Begleitung vorgetragenen Männerchöre, unter denen die von Jul. Wengert besonders gefielen, bald in das wunderbare Leben und Sprossen der Natur, bald in sagenumwobene Gegenden des Vaterlands, bald in den lustigen Freundeskreis, bald in das traurige Stübchen der Heimat und des Liebchens. In einem lieblichen Tenorsolo brachte Karl Harr den Wohlklang seiner kräftigen und reinen Stimme aufs neue zur Geltung, während die Komik und der Spatz in den Vereinsmitgliedern Karl Müller und Schneidermeister Wolber sinnige Dolmetscher fanden. Die Palme des Abends aber gebührt dem aufopfernden und tüchtigen Dirigenten des Sängerkranzes, Hauptlehrer Günther, der es versteht, seine Sänger für die schöne Kunst des Gesangs zu begeistern und in dessen Hand auch die Begleitung der Couplets lag. In kurzen Worten dankte Vereinsvorstand, Schreinermeister Hezer, zum Schluß allen Erschienenen für ihr dadurch bekundetes Vereinsinteresse, um dessen weitere Anwendung er bet.

**Die Erdbebenbeobachtungen in Württemberg.** Die Württ. Presse Korrespondenz veröffentlicht nachstehenden Aufruf: Zur Sammlung und Bearbeitung der zunächst in Württemberg gemachten Erdbebenbeobachtungen

haben sich die Unterzeichneten im Auftrag des K. Statistischen Landesamts vereinigt. Es ist vorauszu sehen, daß außer den in unseren Zeitungen bekannt gemachten Wahrnehmungen noch viele wissenschaftlich wertvolle Angaben gewonnen werden dürften. Neben der Bitte an die Redaktionen, uns womöglich alles ihnen zugegangene Material zukommen zu lassen, wenden wir uns an alle Privatpersonen, die uns weitere zuverlässige Auskunft geben können über bisher nicht berichtete bemerkenswerte Beobachtungen, mit der Bitte um Einsendung an das K. Statistische Landesamt Stuttgart. Insbesondere wären wir dankbar für Anfertigung und Einsendung einer Photographie bei besonders bemerkenswerten Veränderungen an Gebäuden, Felsen, Eisenbahndämmen usw. Für die Kosten ist das K. Statistische Landesamt auf Verlangen aufzukommen bereit. Prof. Dr. Sauer-Stuttgart, Prof. Dr. Mack-Hohenheim Geh. Hofrat Prof. Dr. v. Schmidt-Stuttgart.

**Wer ist bei der Reichstagswahl stimmberechtigt?** In der letzten Zeit sind verschiedentlich Zweifel über das Wahlrecht der im Januar 1887 Geborenen laut geworden. Da von der Reichsregierung der Wahltermin auf den 12. Januar festgesetzt worden ist, sind alle männlichen deutschen Reichsangehörigen zur Reichstagswahl berechtigt, die bis dahin ihr 25. Lebensjahr zurückgelegt haben. Wer also am 12. Januar 1887 oder vor diesem Tage geboren ist, muß bei der nächsten Reichstagswahl in die Wählerliste aufgenommen werden, sofern keiner der bekannten gesetzlichen Ausschließungsgründe dem im Wege steht.

**Quittungskarten für Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung.** Ueber die Einrichtung der Quittungskarten und das Entwerfen und Vernichten der Beitrags- und Zuschlagsmarken sind neue Bestimmungen herausgegeben, die mit dem 1. Januar 1912 in Kraft treten. Die Quittungskarten sind für die Pflichtversicherung in gelber Farbe, für die Selbstversicherung in grauer Farbe herzustellen aus Hartem und Zellstoff. Selbstverscherte dürfen bei Strafvermeidung keine gelben Karten verwenden. Die alten Quittungskarten dürfen noch innerhalb zweier Jahre vom Ausstellungstag an verwendet werden. Verlängerungsvermerke dürfen aber vom 1. Januar 1912 ab nicht mehr in den Quittungskarten gemacht werden. Zum Entwerfen der Karten sind Arbeitgeber und Versicherte verpflichtet, auch die Stellen, die die Beiträge einziehen; ebenso die Kontrollbehörden. Die Entwertung erfolgt handschriftlich oder durch Stempel, wobei als Tag der Entwertung der letzte Tag des Zeitraums, für den die Marke gilt, in Zahlen deutlich zu bezeichnen ist, z. B. 6. 1. 12 für den 6. Januar 1912. Andere Entwertungszeichen sind unzulässig. Nichtentwertete Marken hat die Versicherungsanstalt zu entwerfen. Beim Entwerfen muß aber Geldwert, Lohnklasse und Name der Versicherungsanstalt ersichtlich bleiben. Wer die Marken nicht entwertet, verfällt einer Ordnungsstrafe bis zu 20 M. Auf den neuen Quittungskarten steht in jedem Markenseld: „Jede Marke muß entwertet werden.“ Besondere Merkmale darf die Karte nicht tragen, vor allem darf nichts über Führung oder Leistungen des Inhabers zu entnehmen sein. Auch

darf niemand die Karte gegen den Willen des Inhabers zurückbehalten. Zur Vermeidung von Rechtsnachteilen ist die Quittungskarte binnen zwei Jahren nach dem Ausstellungstage zum Umlauf einzureichen.

**p Rottenburg, 25. Nov.** Die Einweihung des nunmehr wieder aufgebauten Markbrunnens wird am 8. Dez. mit einer kleinen Feierlichkeit erfolgen. Die Kosten der Erneuerung des Brunnens betragen 15 000 M. Die bürgerl. Kollegien haben beschlossen, den nach Abzug des Staatsbeitrags und der freiwilligen Beiträge verbleibenden Betrag von 12 000 M. durch Schuldaufnahme zu decken.

**Calw, 25. Nov.** Die im Nagoldtal zwischen Calw und Wildberg gelegene Talmühle, nach der der Haltepunkt an der Linie Pforzheim-Horb genannt wird, wechselt voraussichtlich infolge eines eingeleiteten Konkursverfahrens den Besitzer. Schöne Erinnerungen knüpfen sich an diese äußerst romantisch in das enge Nagoldtal eingebettete Mühle. Das Getreide und das Mehl wurden in früheren Zeiten auf Eseln fortgeschafft und noch vor etwa 30 Jahren verknüpfen sich die Kurgäste an diesem längst aufgegebenen Verkehrsmittel. Ihre Blütezeit hatte die Mühle unter der Familie Schill-Stog. Viele Jahrzehnte war diese Familie Besitzerin der Mühle und von der ganzen Umgebung wurde die mit der Mühle verbundene Wirtschaft mit Pension besucht. Besonders benutzten die zahlreichen Kurgäste in Teinach gerne ihre Zeit zu einem Ausflug in die nahe Talmühle. Der Aufenthalt in dieser stillen Einsamkeit und die Liebesswürdigkeit der Mülerteute übte eine große Zugkraft aus und so sah die Mühle viele vornehme und berühmte Gäste. In weiterer Kreise wurde die Mühle bekannt, als der Dichter Hermann Kurz von Reutlingen sie sich zum längeren und öftmaligen Aufenthalt ersah und hier in der Ruhe u. Stille Erholung suchte und verschiedene Gedichte verfaßte. In der lebenswürdigen Schill'schen Familie gefiel es dem Dichter sehr gut und sein Aufenthalt in der Talmühle gehörte zu der schönsten Zeit seines Lebens. Auch Viktor Scheffel hat öfters auf der Talmühle verweilt und mehrere Entwürfe in das Fremdenbuch gemacht. Er hielt sich zur Kur in Bad Teinach auf und kam auf diese Weise auch auf die Talmühle. Im Sommer herrschte überhaupt reger Verkehr in der Mühle, da sie ein Sammelpunkt für Gäste aus den Kurorten und den umliegenden Städten und Orten war. Bald nach dem Abzug der Familie Schill-Stog wurde der Betrieb der Mühle aufgegeben; an die Stelle der klappernden Mühle trat eine Schraubenfabrik. Die Wasserkraft aber wurde vor einigen Jahren von dem Gemeindeverband Elektrizitätswerk Calw angekauft und es soll von der Talmühle aus ein unterirdischer Stollen nach der Station Teinach zu dem neubauten Elektrizitätswerk geführt werden. So ist die Poesie und das Idyll der Mühle gefallen, die erhabene romantische Lage ist aber glücklicherweise geblieben. Der jetzige Besitzer gab sich große Mühe, den beliebten Ausflugsort wieder in die Höhe zu bringen, aber ganz sind die Bestrebungen nicht gelungen, denn die vorwärts rühende Zeit sucht andere Interessen und andere Genüsse, und die Vergangenheit allein ist es, die der Talmühle ihre Anzieh-

## Quanschikai — der Mann mit dem doppelten Gesicht.

Allen Anschein nach wird Quanschikai, den die chinesische Regierung, mehr der Not gehorchend als dem eigenen Triebe, wieder aus der Verbannung nach Peking gerufen hat, in Zukunft eine noch weit größere Rolle spielen als bisher. Selten hat ein Staatsmann eine schnellere und glänzendere Laufbahn zurückgelegt als Quanschikai, dessen Name heute in aller Welt Munde ist. Wenig bekannt aber dürfte es sein, daß dieser „Mann mit dem doppelten Gesicht“ sein schnelles Aufsteigen von der bescheidenen Stelle eines einflusslosen Laotai zum Premierminister des größten Reiches der Welt, der Geschicklichkeit zu danken hat, die er bei Gelegenheit des Staatsstreiches im Jahre 1898 bewies. Vor der blutigen Katastrophe im September 1898, die verschiedenen Reformern den Kopf kostete, gehörte Quanschikai zu den treu ergebenen Reformanhängern des Kaisers. Ihm war das Kommando über das dritte Regiment der Nordarmee anvertraut, das in Hsianschau, etwa 120 Kilometer südlich von Tientsin stand. Bei einer Truppenschau in Tientsin sollte der Staatsstreich, die Entsetzung des Kaisers, vor sich gehen, zu dessen Vollstreckung die Truppen des der Kaiserin ergebenen Generalgouverneurs in Tientsin Junglu, ausersenden waren. Quan beschloß aber den besten Teil dieser Truppen, und soll sich in einer Unterredung mit einem Vertrauten des Kaisers in Peking, der ihn von dem Anschlag auf den Kaiser in Kenntnis setzte, geäußert haben:

Wenn der Kaiser hilfesuchend in mein Lager kommt, werde ich Junglu abtun wie einen Hund“.

Tatsächlich soll Quanschikai dann vom Kaiser den Auftrag erhalten haben, Junglu zu verhaften und ihn köpfen zu lassen, wofür ihm zur Belohnung der Posten des Generalgouverneurs in Tientsin und als Oberbefehlshaber aller Truppen in Peking in Aussicht gestellt war. Was dann folgt, war bisher in Dunkel gehüllt.

Nunmehr aber erhalten wir durchaus zutreffende und zuverlässige Mitteilungen durch die Veröffentlichungen, die wir dem auf Grund von Staatsdokumenten geschriebenen Werke von Bland und Bachouse „China unter der Kaiserin Witwe“, finden. Soeben hat dieses für die Geschichte Chinas überaus wichtige Werk in F. v. Rauch einen vorläufigen Uebersetzer gefunden (Verlag Karl Sigismund, Berlin \*), und einige Ausführungen aus ihm dürften um so höheres Interesse beanspruchen, als sie einen außerordentlich wertvollen und charakteristischen Einblick in das Seelenleben des heute zweifellos bedeutendsten Chinesen gewähren.

Quanschikai hatte, wie bemerkt, dem Kaiser versprochen, Junglu in dessen Namen zu verhaften und seine Entthronung zu veranlassen. Er verließ Peking mit dem Frühzuge, erreichte Tientsin noch vormittags und begab sich

\* China unter der Kaiserin Witwe. Die Lebens- und Zeitgeschichte der Kaiserin Tzu Hsi. Zusammengefaßt aus Staatsdokumenten und dem persönlichen Tagebuch ihres Oberhofmarschalls von A. D. B. Bland und C. Bachouse. Ins Deutsche übertragen von F. v. Rauch. 304 S. gr. 8°, mit 28 Illustrationen. Berlin, Verlag von Karl Sigismund. Preis 4 9.—, gebunden 4 10.—.

sofort zu Junglu Yamen. Er fragte Junglu, ob er ihn als einen getreuen Blutsbruder betrachte, (beide Männer hatten vor Jahren Blutsbrüderschaft geschlossen). „Natürlich“, entgegnete der Vizekönig. „Und das ist gut so, denn der Kaiser hat mich gebitt, dich zu töten, statt dessen verrate ich nun seinen Plan wegen meiner Treue gegen die Kaiserin-Witwe und meiner Freundschaft zu dir.“ Junglu, scheinbar durch diese Botschaft unbeeindruckt, drückte nur sein Erstaunen aus, daß der alte Buddha (die Kaiserin) in Ankenntnis über alle diese Dinge hatte bleiben können, und fügte hinzu, er werde sofort nach Peking aufbrechen und noch am selben Abend die Kaiserin aufsuchen. Quan behändigte ihm das Dekret des Kaisers, und Junglu erreichte mit dem Sonderzug Peking bald nach 5 Uhr.

Er begab sich sofort zum Serepalast, ließ sich die Eskorte außer acht, die jedem Provinzialbeamten untersteht, die Hauptstadt ohne besonderes Edikt zu besuchen, sowie die noch strengeren Formen, die das Betreten des Palastes regeln. Unangemeldet trat er vor das Antlitz der Kaiserin, verrichtete dreimal Kotow und rief: „Freistätte Ew. Majestät!“ „Was brauchst du Freistätte im verbotenen Bezirk, wo dir nichts geschehen kann und wo du keine Rechte hast, zu verweilen?“ entgegnete der alte Buddha. Junglu beeilte sich, ihr alle Einzelheiten des Anschlages vorzutragen. Sie ersah die Situation, und mit dem Mute und männlichen Scharfsinn, die es ihr ermöglichten, alle Hindernisse zu überwinden, traf sie sofort die nötigen Anordnungen. Sie trug ihm auf, heimlich die Leiter der konservativen Partei zu verständigen und sie zu sofortiger Audienz im Serepalast zu

ung gegeben und in weite Kreise getragen hat und auch noch heute lebhaftes Interesse beansprucht. „Schw. M.“

**r Neuenbürg**, 25. Nov. (Brand.) Gestern nachmittag sind die beiden Anwesen des Maurers Bill und des Schmieds Wacker in Conweiler bis auf den Grund niedergebrannt. Das Feuer soll in der Waschküche des Bill'schen Hauses entstanden sein und sich so schnell ausgebreitet haben, daß auch das Nachbarhaus verloren ging. Ein Teil der Fahrnis ist gerettet worden, der Schaden aber trotzdem empfindlich.

**r Wildbad**, 24. Nov. In der vergangenen Nacht wurde ein auf einem Bahngleis stehender Güterwagen erbrochen und es wurden mehrere Säcke Mehl gestohlen. Unter dem Verdacht, den Diebstahl begangen zu haben, wurde ein auswärtiger Fuhrmann verhaftet.

**r Stuttgart**, 26. Novbr. (Sängerbund.) Der Schwäbische Sängerbund hielt heute vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. List seine ordentliche Mitgliederversammlung unter zahlreicher Beteiligung in der Ederhalle ab. Die Rechnungsabläufe betragen für 1908 13965.29 Mark an Einnahmen und Ausgaben, 1909 16659.34 Mark und 1910 14744.06 Mark. Der Jahresbericht hebt das erfreuliche Wachstum des Bundes hervor. Während er im Oktober 1908 345 Vereine mit 13405 zahlenden Sängern umfaßte, ist er heute auf 383 Vereine mit 15861 Sängern angewachsen. Verschiedentlich haben sich zwei Bundesvereine zu einem Verein verschmolzen, so z. B. in Cannstatt, Eßlingen, Gönningen, Ludwigsburg, Keutlingen und Stuttgart. Der Gesamtschuß beschäftigte sich in seiner Sitzung am 31. Oktober 1909 in der Hauptsache mit der endgültigen Fassung der Liedersfestordnung. Diefelbe wird in Zukunft die äußere Gestaltung der Liedersfeste günstig beeinflussen und dem Ausschuß die notwendigen Maßnahmen erleichtern. Bezüglich der Grab- und Hochzeitsgefänge wurde vom Gesamtschuß beschlossen, zu einem geeigneten erscheinenden Zeitpunkt noch einige Grab- und Hochzeitsgefänge auf fliegenden Blättern auszugeben. Die Lücke, die durch den Tod des Schatzmeisters Th. Rupp-Cannstatt in dem geschäftsführenden Ausschuß des deutschen Sängerbundes entstand, wurde durch die Wahl des Fabrikanten J. Klemp-Schweningen wieder ausgefüllt. Am dem im Juli 1912 stattfindenden VIII. Sängerfest des deutschen Sängerbundes wird sich auch der Schwäbische Sängerbund (mit circa vier Tausend Sängern) beteiligen, der mit einem Chor in Abteilung III (Einsacher Kunstgesang) auftreten wird. Mit der Genossenschaft deutscher Tonsetzer wurde vom deutschen Sängerbund ein günstiger Vertrag abgeschlossen. Die Versammlung genehmigte sodann die Mittel für die Fortführung der Bundesliederammlung und ermächtigte den engeren Ausschuß, zu Gaudeliederfesten im ganzen jährlich bis zu 500 A zu verwenden. Bei der Beratung der von Bundesvereinen gestellten Anträge kam es besonders bei den Anträgen der „Harmonia“-Ulm zu einer lebhaften Debatte. Wegen die vom Arbeiter-Sängerbund ins Werk gesetzte Agitation sind Abwehrmaßnahmen vorgeschlagen, die von der Versammlung einstimmig gutgeheißen wurden. Zum Schluß beschloß sich Präsident Dr. List noch mit dem neuen Sporkelgesetz und ersuchte die Anwesenden daran, bei einer Vortragung ihrer Lieberabende unter Berufung darauf, daß es sich um die Verfolgung höherer künstlerischer Zwecke handle, Beschwerde einzulegen. Nach dem Schlußwort des Vorsitzenden wurde die Versammlung mit dem Sängerspruch geschlossen. — Das Mittagessen war um 2 Uhr im Mozartaal; während desselben toastete Präsident List-Keutlingen auf den Schwäb. Sängerbund, Redakteur Paul-Rogold auf den Präsidenten List, als demjenigen, der sich an die Spitze der Männer stellt, ihnen seine Kraft widmet, welche den Mittelstand verkörpern und das deutsche Lied pflegen — von welchem die eigentliche Volkskraft ausgeht, und Prof. Reppler-Omnid auf den engeren Ausschuß.

**r Hoftheater.** (Spielplan vom Sonntag, 26. Nov. bis Montag, 4. Dez.) Sonntag, 26. Nov., vormittags:

Gedächtnisfeier für Heinrich v. Kleist, (abends III. S. A.): „Die Stumme von Portici“, Montag, 27. Nov. (II. A. 8.): „Moral“ — „Lottchens Geburtstag“, Dienstag, 28. Nov. (a. Ab.): „Der Rosenkavalier“, Mittwoch, 29. Nov. (B. 8.): „Martha“, Donnerstag, 30. Nov. (B. 1.): „Simson“, Freitag, 1. Dez. (A. 1.): „Margarethe“, Samstag, 2. Dez. (C. 1.): „Glaube und Helmut“, Sonntag (a. Ab.): „Der Rosenkavalier“, Montag, 4. Dez. (A. 2.): „Simson. K. Wilhelmstheater: Sonntag, 26. Nov.: „Im weißen Röhl“ — „Als ich wiederkam“, Freitag, 1. Dez.: „Medea“, Sonntag, 3. Dez., nachmittag: „Medea“, abends: „Das kleine Schokoladenmädchen“.

**r Tübingen**, 26. Nov. (Schwäbischer Sängerbund.) Das Schwäbische Sängerfest 1913 findet in Tübingen statt. Der in Stuttgart zusammengetretene Ausschuß hat diesen Beschluß mit großer Mehrheit gefaßt. In Konkurrenz stand nur noch Eßlingen. Auf der heutigen Mitgliederversammlung des Schwäb. Sängerbundes wurde dieser Beschluß offiziell verkündet.

**r Spaichingen**, 25. Nov. In Frittlingen erlitt der 71 Jahre alte Georg Seiger, ein Veteran von 1866 und 1870, der infolge eines Scherzes mit einem Bürger zu Boden gefallen war, so schwere innere Verletzungen, daß er kurz nach seiner Einlieferung in die Tübinger Klinik gestorben ist.

**r Urach**, 25. Nov. Der Lernin für den 2. Wahlgang in der Landtagswahlwahl im Bezirk Urach ist auf Dienstag 15. Dezember anberaumt worden.

**„Ein zweites Freudenstadt.“**

**Die Eröffnung der Bahn Rudersberg-Weilzheim.** Am Freitag wurde in Anwesenheit zahlreicher Festgäste und unter dem wohlbegreiflichen Jubel der beteiligten Gemeinden eine Bahnstrecke eingeweiht, die auch für die Landeshauptstadt von erheblicher Bedeutung zu werden verspricht: Rudersberg-Weilzheim. Damit ist die letzte der Oberamtsstädte an den Verkehr angeschlossen, ein bisher von der Industrie gemiedenes Gebiet eröffnet, und ein landschaftlich herrliches Stück unseres Vaterlandes für große Wanderer und kräftige Waldluftsucher idel Erholungsbedürftige erschlossen. Bei der geringen Entfernung von Stuttgart (etwa 35 Kilometer Luftlinie, während z. B. Freudenstadt rund 70 Kilometer entfernt ist), kommt die tonnenumraufte Höhe für Stuttgart zunächst als Ausflugsort stark in Betracht, und in der frohdrohenden Stimmung des gestrigen Tages sah man in Weilzheim die Stuttgarter bereits in hellen Häusern durch die wunderbaren schönen Edelannenwälder streifen, Luftkurplätze und Sanatorien entstanden in wenigen Sekunden und der Ministerpräsident selbst hat in lebenswürdigem Entgegenkommen gegen die hochgeschwellten Hoffnungen von einem „zweiten Freudenstadt“ gesprochen; noch kühnere Optimisten träumten sogar von einem schwäbischen „Sankt Moritz“ — ein Traum, der aber wohl lediglich als ein Beweis für die Güte des Festessens in der Feststadt gedeutet werden darf. **N. S.**

**Reichstagskandidaturen.**

**r Ulm**, 25. Nov. Endlich ist aus dem 14. Reichstagswahlkreis von einer Einigung der liberalen Parteien zu berichten. Die Nationalliberale Partei hat sich bekanntlich bereit erklärt, das große Opfer zu bringen und ihren Kandidaten Dr. Rehm zu Gunsten des volksparteilichen Kandidaten Hähle zurückzugeben unter der Bedingung, daß die Volkspartei die nationalliberalen Kandidaturen bei der nächsten Landtagswahl in Ulm-Stadt und Geislingen unterstützt. Diesen Vorschlag hat die Ulmer Volkspartei nunmehr angenommen und damit ist erfreulicherweise die Lücke im Aufmarsch der liberalen Parteien in Württemberg endlich geschlossen.

**Gerichtssaal.**

**Waiblingen**, 25. Nov. Vor dem Kgl. Schöffengericht hatte sich dieser Tage der Holzwarenfabrikant E. G. aus E. zu verantworten, weil er entgegen der zweimaligen mündlichen und schriftlichen Aufforderung durch den Vorstand und den Aufsichtsbeamten der Süddeutschen Holz-Verufs-genossenschaft in Stuttgart die Vorgelege und Riemenscheibe

seiner Abriechtmaschinerie selbst dann nicht mit der vorgeschriebenen schützenden Einfriedigung versehen, als der Maschinenarbeiter Albert Freudenmann am 10. Mai 1911 beim Fügen eines längeren Brettschlüdes mit diesem an die Speichen der unverwahrten Riemenscheibe gegen seinen nur mit Arbeitshülfe bekleideten Körper stieß, und ihm durch den Rückschlag des Holzstückes 2 Rippen gebrochen wurden. Der Unfall hat eine dauernde Beeinträchtigung der Erwerbssfähigkeit des Verletzten zur Folge. Wegen der hierdurch erwiesenen groben Fahrlässigkeit und Verletzung einer Gewerbeschuld (vergleiche § 230 des Strafgesetzbuches und § 120 a der Gewerbeordnung) verhängte das Gericht eine Geldstrafe von 40 A, wobei offenbar berücksichtigt ist, daß der Fabrikant, der die Verschümmnis mit fehlenden technischen Kenntnissen zu entschuldigen suchte, seiner Berufsgenossenschaft auch alle Aufwendungen zu ersetzen gesetzlich verpflichtet ist, welche diese für den Unfall zu machen hat. Der angezogene § 120 a der Gewerbeordnung verpflichtet bekanntlich die Gewerbeunternehmer, die Betriebsvorrichtungen so einzurichten, daß die Arbeiter gegen Gefahr für Leben und Gesundheit soweit geschützt sind, wie es die Natur des Betriebs gestattet, und diese Möglichkeit trifft bei einer am Fußboden angeordneten Riemenscheibe zweifellos zu.

**r Pforzheim**, 25. Nov. (Rabennutter.) Das hiesige Schöffengericht verurteilte gestern die Frau des Reitlehrers Fritz wegen barbarischer Behandlung ihrer zwei 4 und 5 Jahre alten Knaben zu 60 A Geldstrafe. Sie hatte wegen jeder Kleinigkeit die Kinder mit Kloppfeitsche, Reitgeräte und Meerzrohr verprügelt und ihnen Kaltwasserkuren appliziert.

**Deutsches Reich.**

**Berlin**, 24. Nov. Die Gemeinden von Großberlin haben in einer gemeinsamen Eingabe an den Reichshauptkanzler folgende Maßnahmen zur Behebung der Lebensmittelverknappung beantragt: 1. Für die Dauer der Teuerung Ermäßigung der Zölle auf Brotgetreide und Wiedereinführung des Identitätsnachweises oder doch eine Reform der geltenden Bestimmungen über die Einfuhrscheine im Interesse der inländischen Verbraucher, 2. Für die Dauer der Teuerung Aufhebung der Zölle auf Futtermittel, Hülsenfrüchte, Reis, Gemüse, lebendes Vieh, frisches und gefrorenes Fleisch, Schweineschmalz, Speck, Butter, 3. Aufhebung der Kontingentierung für lebendes Schlachttvieh und Befreiung der Grenzsperrzone gegen dessen Einfuhr unter Wahrung des notwendigen veterinären Schutzes, 4. Befreiung der bestehenden Erschwerungen der Einfuhr von frischem Fleisch, 5. Ermöglichung der Einfuhr von gefrorenem Fleisch aus Argentinien und anderen Ländern und Schaffung der für eine dauernde Versorgung dieser Art erforderlichen Einrichtungen, 6. Herbeiführung von Maßnahmen zur Erleichterung der Zufuhr von Kartoffeln in der kühleren Jahreszeit, insbesondere Bereitstellung besonderer Kartoffelzüge und geheizter Güterwagen.

**r Berlin**, 24. Nov. Die Hoff. Zig. meldet aus Petersburg: Das Ministerium für Volksaufklärung beabsichtigt, infolge des Mangels an Kandidaten zur Besetzung der Lehrstühle an den russischen Universitäten (gegenwärtig 546 Professuren unbesetzt) in Berlin, Tübingen und Paris besondere Seminarien zur Ausbildung junger Gelehrter einzurichten. In Berlin soll ein juristisches Seminar, in Tübingen ein naturwissenschaftliches, in Paris ein mathematisches und ein juristisches eingerichtet werden. Die Seminare sollen unter der Leitung hervorragender Personen gestellt werden.

**r Berlin**, 25. Nov. Auf die Beschwerde des Pfarrers Kraatz und des Kirchenrates der Luisengemeinde in Charlottenburg hat der Kommandierende General des Gardekörps es ebenfalls abgelehnt, gegen die an dem Vorfalle vom 23. Juli ds. Js. beteiligten Offiziere ein Strafverfahren wegen Störung des Gottesdienstes einzuleiten.

**Berlin**, 24. Nov. Hugo von Tschudi, der frühere langjährige Direktor der Berliner Nationalgalerie, seit zwei Jahren Generaldirektor der bayerischen Galerien, ist gestern bei Cannstatt, 60 Jahre alt, gestorben.

beordern. (Der Kaiser war noch in der verbotenen Stadt). In weniger als drei Stunden war der gesamte Großrat, verschiedene Mandtschu-Prinzen und Edle (Prinz Ch'ing mit seiner gewöhnlichen feinen Witterung einer Reisis hatte Krankenurlaub genommen und war abwesend), und die Großbeamten der Ministerien mit Einschluß der beiden Minister, die der Kaiser entlassen hatte) Hsu Ping-k'uei und Hui Ta Pu) in der Präsenz der Kaiserin versammelt. Auf ihren Knien ersuchten die Versammelten sie, die Fäden der Regierung wieder zu ergreifen und ihr altes Reich vor den Uebeln einer barbarischen Zivilisation zu retten. Es wurde rasch angeordnet, daß die Wachen in der verbotenen Stadt durch Leute von Junglus eigener Truppe abgelöst werden sollten, und daß er inzwischen auf seinem Posten nach Peking zurückkehrte und weitere Befehle abwartete. Die Besprechung endigte um Mitternacht herum. Der Kaiser hatte sich am nächsten Morgen um 5 1/2 Uhr nach der Chung Ho Halle des Palastes zu begeben, um die vom Ministerium der Riten aufgesetzte Litanei zu lesen, die er am nächsten Tage beim Herbstopfer für die Schutzgottheiten zu rezitieren hatte. Als er diese Halle verließ, wurde er von den Wachen und Eunuchen ergriffen, zu dem Palast auf der kleinen Insel in der Mitte des Sees (der Djean-Terrasse) gebracht und verhaftet, daß die Kaiserin Witwe ihn später besuchen würde.

Darauf begab sich Tzu Hsi, nachdem sie durch ein im Namen des Kaisers erlassenes Dekret die Regierung übernommen hatte, zur Djean-Terrasse nur von Li-Lienning begleitet, dem befohlen war, die Eunuchen des Kaisers durch seine eigenen Kreaturen zu ersetzen. (Kuang-Hsi's bisherige Diener wurden teils getötet, teils auf die Poststraßen

verbannt.) Ein Mandtschu, der den nun folgenden Austritt vom Herzog Kwei Hsiang, Tzu Hsi's jüngerem Bruder, gehdet hat, ist der Gewährsmann für den Verlauf dieser dramatischen Szenen. Die Kaiserin-Witwe teilte Kuang-Hsi barsch mit, daß sie sich entschlossen habe, sein Leben zu schonen und ihm zeitweilen wenigstens gestattete, den Thron zu behalten. Er würde aber von nun ab strengstens beaufsichtigt und jedes seiner Worte ihr berichtet werden. Was seine Reformpläne anbelangte, die sie zuerst begünstigt habe, nicht ahnend, zu welchen Tiefen der Parteilich sein verblorener Dünkel ihn führen würde, so würden sie sämtlich widerrufen werden. Wie könnte er es zu verzeihen wagen, welche Wohlthaten er ihr verdanke, seine Erhebung zum Thron und ihre Großmut, ihm gestattet zu haben, die Regierung zu leiten, er, eine erbärmliche Drahtpuppe, der überhaupt kein Recht habe, Kaiser zu sein und den sie nach Belieben vernichten könne? Es gab keinen einzigen Mandtschu in hoher Stellung, so sagte sie, der nicht seine Entfernung gewünscht und sie nicht gedrängt habe, die Regentschaft zu übernehmen. Schon wahr, daß er unter den Chinesen Anhänger besitze, diese Verräter: mit ihnen würde sie zu richtiger Zeit abrechnen. Kuang-Hsi's zweite Gemahlin (die Chen Fei oder Perlkonkubine, die einzige seiner Frauen, mit der er auf freundschaftlichem Fuße zu stehen schien) fiel dann vor Tzu Hsi auf die Knie und flehte sie an, dem Kaiser weitere Vorwürfe zu sparen. Sie magte es sogar, anzudeuten, daß er trotz alledem der rechtmäßige Souverän sei, und daß selbst die Kaiserinwitwe das Mandat des Himmels nicht befeitigen könne. Tzu Hsi verwies sie zornig aus ihrer Präsenz und befahl, sie in einem anderen Teil des Palastes unterzubringen, wo sie verbleibt,

bis im Jahre 1900 sich der rachsüchtigen Kaiserin Gelegenheit bot, endgültige Rache an der dünnhäutigen Konkubine zu nehmen.

Der Kaiserin Gemahlin, mit der der Kaiser kaum auf dem Fuße der Unterhaltung stand, wurde befohlen, sich bei ihm aufzuhalten. Ihr, als der Nächste Tzu Hsi, konnte man den Spionagedienst um die Person des Kaisers anvertrauen. Es wurde ihm gestattet, nur sie und die diensttuenden Eunuchen zu sehen, sonst niemand, außer in Gegenwart der Kaiserinwitwe.

Bis zum Lebensende beschuldigte der Kaiser nur allein Quanshikhal, ihn verraten zu haben. Quan verdankte er seine Erniedrigung, das Ende aller seiner Lieblingspläne und die 23 Monate einsamer Abgeschlossenheit, die er auf der Djean-Terrasse durchzumachen hatte. Seine allerletzten Worte, als er im Sterben lag, bezogen sich auf den Wunsch an seine Brüder, sich seiner langen Qualen zu erinnern und ihm zu versprechen, ihn an dem Urheber seiner Vernichtung zu rächen. Von Junglu sagte er, sei es nur natürlich gewesen, daß er zunächst an seine Pflicht gegenüber der Kaiserinwitwe gedacht und sie zu warnen gesucht hatte. Außerdem könne er von dem Manne kaum Treue und Ergebenheit erwarten haben, dessen Tod er geplant habe. Auch sei der Groll des Alten Buddha nur natürlich, er habe gegen sie einen Anschlag geplant, der misslungen sei. Quanshikhal aber hatte fletschliche Treue und Gehorsam geschworen, und niemals hatte der Kaiser aus freiem Willen zu ihm geschworen, selbst als Quan als Vizekönig von Chili zur höchsten Macht emporkam.

Dr. J. Wiese.

**r Aus Hohenzollern, 24. Nov.** (Erdbeben). Die Beschädigungen am Kirchthurm in Bisfingen durch das Erdbeben sind so schwerer Natur, daß ein Stück abgetragen werden muß. Wie verlautet, ist mit der Ausführung dieser Arbeit eine Abteilung Pioniere aus Ulm betraut, die in den nächsten Tagen hier eintreffen und die schwierige Abtragung ausführen sollen. Der an der Kirche angelegte Schaden wird auf etwa 30 000 M geschätzt.

**Döberitz, 25. Nov.** Die deutsche Armee hat am heutigen Tage wieder einen schweren Verlust erlitten. Gleich den Militärfliegern Leutnant Stein in Döberitz und Oberleutnant Neumann ist am gestrigen Sonnabend mittag gegen 12 Uhr der Offiziersflieger Leutnant Frhr. Freytag von Forstingshoven in Döberitz bei einem Dauerfluge tödlich verunglückt.

**König, 25. Nov.** Die hiesige Staatsanwaltschaft teilt auf eine an sie gerichtete Anfrage mit, daß der, wie gemeldet, in Laurahütte festgenommene Agent Bräunlich wegen der Königer Mordaffäre überhaupt nicht verhaftet ist, sondern wegen einer anderen von ihm begangenen und noch unverjährten Straftat.

**Heilung der Maul- und Klauenseuche?**

**Güstrow, 24. Nov.** Bei einer zahlreichen Versammlung medienburgischer Landwirte und Vertreter der interessierten Behörden in Güstrow hielt der ordentliche Professor an der Tierärztlichen Hochschule Stuttgart, Dr. Leonard Hoffmann, einen Vortrag über eine von ihm entdeckte Methode zur Heilung der Maul- und Klauenseuche. Hoffmann hat seit 4 Jahren in der richtigen Erkenntnis, daß die Abspermaffektoren gegen den bisher unbekannt Erreger der Seuche wirkungslos sind, sich mit Forschungen zur medikamentösen Behandlung der Krankheit befaßt und zwar verwandte er dafür das in der menschlichen Praxis bereits bekannte Eugujaum. In zwei Viehbeständen, von denen der eine 40, der andere über 100 Häupter zählte, wurden die Tiere in wenigen Tagen so vollständig wiederhergestellt, daß auch die so sehr verhängnisvollen Folgen der Seuche wie Futterverweigerung, Abfall im Körpergewicht und in der Milchproduktion bald behoben waren. Ueber die Anwendungswiese und die einzelnen Versuchsergebnisse hat Hoffmann unter Vorführung von Lichtbildern genaueste Anweisung gegeben, ebenso über die von ihm neu konstruierten dadel notwendigen Apparate. Er betonte zum Schluß, daß anscheinend die Maul- und Klauenseuche, wenn sie auch in sehr verschiedenen Stadien der Schwere und in mannigfachen Variationen auftritt, nach seinen neuesten Forschungen sich als eine verhältnismäßig harmlose Krankheit erweisen hat. Die schwersten und zum Tode führenden Symptome beruhen wohl zum größten Teil auf Nachkrankheiten: An den saftig gewordenen infizierten Stellen siedeln sich bösartige Erreger anderer Krankheiten an und führen zu schweren, oft verhängnisvoll werdenden Eiterungen. — Hoffmann beantragt nun, seine Methode unter Aufsicht der Behörden im großen nachprüfen zu lassen.

**Ausland.**

**Wien, 24. Nov.** Im Theater an der Wien wurde am Freitag eine neue Operette von Lehar, „Coo“ betitelt, mit allen aus diesem Anlaß üblichen Freilichkeiten, Wiederholung aller Gesangsnummern, stürmischen Hervorrufen des Komponisten usw., aus der Laufe gehoben. Die Operette spielt diesmal im Willen der belgischen Arbeiterschaft.

**Der Untergang des Dampfers „Romagna“.**

**Triest, 24. Nov.** Der italienische Dampfer „Romagna“, der wöchentlich einmal die Verbindung zwischen Triest und Ravenna besorgt, ist, wie schon kurz gemeldet, heute früh 3 1/2 Uhr auf der Höhe von Rovigno infolge eines furchtbaren Strococosturmes und dadurch, daß sich die Reisladung auf die eine Seite des Schiffes schob, gesunken. Er hatte 70 Personen an Bord, darunter 21 Mann Besatzung und 49 Passagiere. Davon sind 60, nämlich 47 Passagiere und 13 Mann von der Besatzung ertrunken. Jedin Personen, darunter acht Mann der Besatzung und die beiden Passagiere, der Triester Cafetier Saporani und sein Sohn, wurden vom Eloyddampfer „Ariol“, der sich auf der Rückreise nach Triest befand, gerettet und nach Triest gebracht. Die „Romagna“ war ein ganz neues, mit Dieselmotoren ausgerüstetes Schiff und gehört der Reederei Sanjone Forti Nachfolger in Ravenna.

**Florenz, 25. Nov.** Der Gerichtshof verurteilte die sofortige Trennung der Eheleute Toselli. Das Gericht verurteilte den Ehemann zu keiner Geldstrafe und überwies das Kind nicht einem der Ehegatten, sondern den Eltern Tosellis zur Erziehung, wie Toselli dies beantragt hatte.

**Paris, 24. Nov.** Die vorgezogene vom Ministerpräsidenten Caillaux angekündigte Veröffentlichung des französisch-englischen Geheimvertrages von 1904 wird nach einer Meldung der Abendblätter heute noch von der Tribüne der französischen Kammer und gleichzeitig im englischen Unterhaus erfolgen.

**r Christiania, 25. Nov.** Dem Berl. Lok.-Anz. zufolge konnte die Insel Spitzbergen in der Nacht auf den 24. November zum erstenmal auf telegraphischem Wege mit der Welt in Verbindung treten.

**r London, 25. Nov.** Der Unterstaatssekretär im Kolonialamt, Seely, prophezeigte gestern abend in einer Rede in Newcastle, die Erklärung Sir Edward Grey am Montag würde dem Frieden förderlich sein. Es wäre von wesentlicher Bedeutung, daß England mit Deutschland in friedlichen und freundlichen Beziehungen lebe.

**W London, 26. Nov.** In der Grashaff Stafford sind gestern bei einer Explosion in dem Jamago-Kohlenbergwerk sechs Bergleute getötet und fünf verletzt worden.

**r Liverpool, 25. Nov.** Ueber die Explosion in der Desskuchenfabrik wird noch gemeldet: Die Leute waren um 1 Uhr zur Arbeit zurückgekehrt, als die Explosion wahrscheinlich infolge Selbstentzündung in einem Raum erfolgte, in dem 300—400 Leute beschäftigt waren. Unter den Trümmern sind noch 8 bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Menschen gefunden worden. Damit erhöht sich die Zahl der Toten auf 21.

**r Lissabon, 25. Nov.** Das „Diario“ meldet den Abschluß eines englisch-portugiesischen Vertrages über die Integrität des portugiesischen Kolonialbesitzes, welcher England das unbeschränkte Vorkaufsrecht auf portugiesische Kolonien überträgt.

**Der Aufruhr in China.**

**London, 25. Nov.** Aus Peking wird berichtet, daß die Bewegung gegen die Fremden tatsächlich im Wachsen begriffen sei. Man befürchtet, daß bei einem Eingreifen der Mächte die chinesische Bevölkerung zum Massenmorde der Europäer übergehen werde. Man glaubt, daß augenblicklich Unterhandlungen zwecks einer gemeinschaftlichen Aktion zwischen den Mächten stattfinden.

**Peking, 24. Nov.** Die Gesandten der fremden Mächte haben sich in einer Besprechung dahin geeinigt, daß es ratsam sei, die Gesandtschaftsmannschaften zu verstärken. Die Stärke der einzelnen Wachen soll bis zu 300 Mann betragen.

**Der Krieg um Tripolis.**

**W Konstantinopel, 26. Nov.** Nach einer Konferenz mit dem Großvezir und dem Minister des Innern begaben sich gestern abend der Kriegsminister und der Marineminister in den Dardanellen, um die Forts zu inspizieren und Instruktionen für die Verteidigung zu geben. Der Kriegsminister stattete vorher dem englischen Botschafter einen Besuch ab, den dieser erwiderte. Der Botschafter konferierte hierbei zwei Stunden mit dem Minister des Aeußern. Der Unterredung, welche die drohende italienische Aktion in den Dardanellen betraf, wird große Wichtigkeit beigemessen. In amtlichen Kreisen glaubt man, daß die Großmächte in Rom Schritte unternehmen und auf die Schwierigkeiten hinweisen werden, welche eine Blockade für den internationalen Handel mit sich bringen würde.

**r Tripolis, 26. Novbr.** General Frugoni gab den Befehl zum Vormarsch gegen das Fort Meiri und bis Elharm. Das Fort Meiri wurde um 9 1/2 Uhr besetzt. Das 50. ital. Infanterieregiment ist auf dem äußersten rechten Flügel in einen lebhaften Kampf mit regulären türkischen Truppen verwickelt.

**W Derna, 26. Nov.** Gestern wurden auf dem Plateau vor der Stadt Erkundigungen mit zwei Bataillonen Infanterie, einem Bataillon Alpenjäger, drei Maschinen-gewehrabteilungen, einer Abteilung Gebirgsartillerie und einer Komp. Mitrosen unternommen. Gegen 9 Uhr wurden beträchtliche Streitkräfte des Feindes gemeldet und kurz darauf begann ein lebhafter Kampf, der bis 5 Uhr dauerte. Die Lärken und Araber, die ernsthafte Verluste erlitten hatten, verloren an Boden und begannen sich zurückzuziehen. Bei Sonnenuntergang gingen auch die italienischen Truppen, nachdem sie den Feind aus dem Auge verloren hatten, auf Derna zurück. Die italienischen Verluste betragen 50 Mann, darunter 12 Tote. Die Haltung der Truppen war ausgezeichnet.

**r Berlin, 25. Nov.** Wie der Lokalanzeiger berichtet, hat die italienische Regierung sich bereit erklärt, den deutschen Staatsangehörigen v. Lochow, dessen kleines Besitztum bei

Tripolis während der letzten Kämpfe fast völlig zerstört wurde, zu entschädigen.

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

**Nagold, 25. Nov.** Dinkel 8.40, 8.20, 8.00. Weizen 12.40, 12.03, 11.80. Roggen —, —, 11.—. Gerste 10.—, 9.80, 9.50. Haber 9.—, 8.90, 8.80. Linsen-Gerste —, 9.—. Viktualienpreise.  
1 Pfund Butter 1.25—1.30 M, 1 Ei 9 A.  
**Altenheim, 22. Nov.** Gerste 11.—, 10.87, 10.20. Roggen 11.—. Viktualienpreise.  
1 Pfund Butter 1.10 M.

| r Stuttgart, 25. November. |                   |                     |             |
|----------------------------|-------------------|---------------------|-------------|
| Großvieh:                  |                   | Schlachtwiechmarkt. |             |
|                            |                   | Kälber,             | Schweine    |
|                            | Erlös aus 1/2 Kg. | 384                 | 384         |
|                            | Flennig           | Schlachtgewicht.    | Flennig     |
| Ochsen                     | von — bis —       | Kälbe               | von — bis — |
| Bullen                     | 82 " 84           | Kälber              | 98 " 103    |
| Jangvieh u.                | 91 " 94           | Schweine            | 54 " 65     |
| Jangrinder                 | 87 " 90           |                     | 62 " 63     |
|                            |                   |                     |             |
|                            |                   |                     |             |

Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

**Auswärtige Todesfälle.**

Jakob Friedrich Brolmayer, 60 J., Breitenthal; Christine Weber, geb. Reppel, Calw; Christine Freg, geb. Faust, 56 J., Ergrube.

**Neue Bücher von denen man spricht:**

|   |                |
|---|----------------|
| Freussen, Der Untergang der Anna Hollmann.  | 4. —           |
| Ganghofer, Lebenslauf eines Optimisten: Buch der Freiheit.                                    | 3. —           |
| Sedin, Von Pol zu Pol. Eine Reise um die Welt.  | 5. 50          |
| Jessen, Hausgalerie berühmter Gemälde. Mit 100 Dreifarbenstichblättern. 4 <sup>te</sup> Aufl. | 38. —          |
| Key, Seele und Werke. Essays.   | 5. —           |
| Koser, Friedrich der Große. Volksausg.  | 7. 50          |
| Kamprecht, Deutsche Geschichte der jüngsten Vergangenheit und Gegenwart. Band I.              | 4 7.— und 8. — |
| Lauff, Luziterna. Roman.  | 5. —           |
| Rehm, Die fidele Kommode. Humorst. Bilderalbum aller Zeiten. 4 <sup>te</sup> Aufl.            | 20. —          |
| Saito, Geschichte Japans.   | 5. 50          |
| Storm, Gertrud, Theodor Storm. Ein Bild seines Lebens.  | 5. —           |
| Weischinger, Der Krieg von 1870. Ursachen und Verantwortungen. 2 Bände.                       | 16. —          |
| Werber, Licht in der Ferne. Roman.  | 6. —           |

Zu beziehen durch die **G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.** Nagold.

*Wißt nicht, was das für ein Buch ist?  
Wißt nicht, was das für ein Buch ist?  
Wißt nicht, was das für ein Buch ist?*

*Was für ein Buch ist das?*

**Auszeichnung.** Auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden, welche im Mai d. J. eröffnet und mit dem 31. Okt. geschlossen wurde, erhielten die untern Hausfrauen wohlbekanntem Erzeugnisse der Badpulverfabrik von Dr. A. Oetker in Bielefeld wegen ihrer hervorragenden Eigenschaften den „Großen Preis der Ausstellung“.

**Stuttgarter Lebensversicherungsbau a. G. (Mitte Stuttgart).** Eine Milliarde Mark. Die „Allg. Stuttgarter“ hat seit ihrem 50sten Jubiläumjahr eine weitere gewaltige Ausdehnung erfahren; damals, Ende 1903, hatte sie einen Versicherungsbestand von 681 Millionen Mark, heute nach noch nicht ganz 8 weiteren Jahren, hat die Bank einen Bestand von 1 Milliarde Mark erreicht. Die erste halbe Milliarde wurde in 43 Jahren erzielt (von 1854—1897); zur zweiten Hälfte waren nur 14 Jahre notwendig. Das gesamte Vermögen der „Allg. Stuttgarter“ beträgt zur Zeit ca. 175 Millionen Mark, darunter befinden sich Ein- und Dividendenreserven in Höhe von ca. 70 Millionen Mark.

**Wutmaßl. Wetter am Dienstag und Mittwoch.** Ein Hochdruck über Skandinavien und Norddeutschland ist auf drei Seiten von Tiefdruckgebieten umgeben, die seine Auflösung bewirken. Für Dienstag und Mittwoch ist wieder vielfach trübes und veränderliches Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der **G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei** (Emil Zaiser Nagold). — Für die Redaktion verantwortlich: **R. Voss.**

**Der Anteil der Württemberger am Feldzuge 1870/71**

von **K. Schott**, Kgl. Württemb. Oberstleutnant a. D.

Mit 63 Abbildungen nach Original-Aquarellen des Verfassers zwei photographischen Aufnahmen und zwei Karten. Elegant gebunden 3. 4.

Oberstl. Schott ist ein Kämpfer des großen Krieges. Sein Buch enthält in erster Linie die Eindrücke der württ. Division, die er seinen schwed. Vorgesetzten auf eigener Anschauung und unter Beigabe selbst gemalter Kriegsbilder (festlich verlegt) dem Verfasser gibt oder gleichzeitig ein Gesamtbild des Feldzuges, er schaltet alle geschichtlichen Ereignisse und Bewegungen und Kämpfe des ganzen deutschen Heeres und der stähl. Armee an ihrer Stelle ein. Das Buch darf anmaßlich eine „Württemberg Kriegsgeschichte von 1870/71“ gelten, wie sie in dieser Eigenart und Ursprünglichkeit noch nicht gegeben wurde.

Vorläufig in der **G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.**

Der Unterzeichnete nimmt die gegen den ref. Schultheißen **Kloß** gemachten beleidigenden Äußerungen am 20. d. M. in der Linde hier reumützig zurück und leistet hiemit öffentliche

**Abbitte.**

**t. Gottlieb Kaiser, Küfer Feldhausen, den 25. Nov. 1911.**  
Gesehen:  
**Schulth.-Amt Anglet.**

**Für sparsame Hausfrauen!**

**Halley-Mischung**

besteht aus vorzüglichen Fruchtcaffees, feinem Surrogaten und kräftigen, feinschmeckenden gebrannten Caffees.

**1/2-Pfund-Düte für 50 Pfg., 1-Pfund-Düse für Mk. 1.10**

ist zu haben bei

**Hermann Knodel, Nagold.**

Militär- u. Veter.- Verein Nagold.



**Einladung zur Champigny-Feier.**

Der Verein begeht auch heuer wieder die Gedenktage von Villeris und Champigny, und es werden hiermit die Mitglieder, Ehrenmitglieder und sonstige Freunde des Vereins auf **Donnerstag, den 30. November**, abends 7 Uhr in das Gasthaus zur Traube freundlichst eingeladen.

Bemerkt wird daß ein Vortrag über die Schlacht am Waterberg (Südwestafrika) gehalten wird.

Der Ausschuss.

Welcher Hausfrau der Gedanke schon auftaucht, wie teuer sie die sog. Geschenke bekannter Seifen bezahlt, mag ein Versuch mit **Harr's Sparkern-Seife** in Original-Stücken à 10 u. 15 Pfennig zum Exempel dienen.

"Nagoldia-Seife" mit reellen Nettopreisen zeichnet sich durch vollständige Reinheit, hohen Fettgehalt und sparsamsten Verbrauch bei allen Wascharbeiten aus. Überall erhältlich. Ein Gros durch die Alleinfabr. Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik Gebrüder Harr, Nagold.



Nagold.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich alle **Damen- u. Kinderhüte**, sowie alle Arten Formen garniert und ungaruiert, **unter Preis.**

Ein Posten schwarze **Sammt- Coquets- und Filzhüte** per Stück zu Mk. 3.—

**Kerm. Brintzinger.**

Frankfurter Kursbericht vom 25. Nov. 1911.

Mitgeteilt durch **Bank-Kommandite Horb, Carl Weil & Cie. Kommandite der Stahl & Federer A.G. Stuttgart.**

Reichsbank und Württ. Notenbank-Giro-Konto in Stuttgart. Telefon Nr. 78. Postcheck-Konto Nr. 2267.

|       |  |        |
|-------|--|--------|
| 4 1/2 | neue Württ. Staatsobligationen           | 102.30 |
| 3 1/2 | Württemberg. Staatsobligationen von 1908 | 90.45  |
| 3     | Württemberg. Staatsobligationen          | 81.90  |
| 3 1/2 | Badische Staatsobligationen              | 90.30  |
| 3 1/2 | Deutsche Reichsanleihe                   | 91.85  |
| 3     | Deutsche Reichsanleihe                   | 82.60  |
| 3 1/2 | Preussische Consols                      | 91.65  |
| 3     | Preussische Consols                      | 82.60  |
| 4 1/2 | Württemberg. Nebenbahnen                 | 102.—  |
| 5     | Argentinianer Anleihe                    | 101.—  |
| 5     | Mexikaner                                | 99.80  |
| 5     | Chinesen                                 | 98.—   |
| 4 1/2 | Österreich. Obl.                         | 96.60  |
| 4 1/2 | Serbien Staats-Obl.                      | 93.—   |
| 4     | Württemberg. Hypothek. Pfandbr. 1920er   | 100.60 |
| 4     | Kreditverein-Obligations 1917er          | 100.—  |
| 4     | Reichsbank. Bd.-Kred.-Anst. 1918         | 98.90  |
| 4     | Deutsche Hyp.-Bank-Pfandbr. 1921er       | 100.25 |
| 4     | Rhein. Hyp.-Bank-Pfandbr. 1919er         | 100.20 |
| 4     | Stuttgarter Stadt-Obligations            | 100.30 |
| 4     | Welt. Bd.-Kred.-Anst.-Pfandbr. 1918er    | 99.00  |
|       | Deutsche Bank-Aktien                     | 261.50 |
|       | Darmstädter Bank-Aktien                  | 126.30 |
|       | Diskonto-Gesellschaft                    | 190.60 |
|       | Bergmann-Aktien                          | 238.—  |
|       | Deutsche Dampfschiffahrts-Aktien         | 193.10 |
|       | Reiner Kredit-Aktien                     | 300.50 |
|       | Reichsbank-Diskont                       | 5%     |

Kaufanweisungen an den Börsen besorgen wir zu den billigsten Bedingungen. — Coupon lösen stets mehrere Wochen vor Verfall ohne jeden Abzug ein.

Wir übernehmen Bar-Depositen und gewähren provisionsfreie Check-Conti. Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverluste.

Beforgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Nagold.

**Wahlvorschlag** zur Gemeinderatswahl: **Rechtsanwalt Knodel** und **die drei Alten.**

Nagold.

**Wahlvorschlag.** Zur Gemeinderatswahl werden folgende Männer vorgeschlagen: **Kirchenspieler Weitbrecht, Kronenwirt Mayer, Uhrmacher Kläger, Rechtsanwalt Knodel.** Viele Wähler.

Nagold.

Zur **Gemeinderatswahl** schlagen wir folgende tüchtige Männer vor: **Christian Weitbrecht, Kirchenspieler, Knodel Rechtsanwalt, Gotthilf Kläger, Uhrmacher, Johann Simon Mayer, alt Kronenwirt.**

Nagold.

**Erstgemeinter Wahlvorschlag** zur Gemeinderatswahl: **Die drei Alten u. Rechtsanwalt Knodel.** Viele Wähler.

Nagold

Reiche Auswahl in **Puppen-Köpfen** in allen Arten, **Puppen-Körper** in Leder u. Leinwand, **Charakter-Puppen** zum Selbstankleiden, **Arme, Schuhe, Strümpfe, Perrücken, Wäsche-Garnituren** als **Hemd, Beinkleid, und Röckchen, Tragkleidchen, Säubchen, Kittelchen, Lätzchen, Puppen-Kleider** alle Größen in einfacher und feiner Art, **moderne Hüte** empfiehlt **Carl Pflomm.**

**la neue Bismarckheringe u. holl. Vollheringe** empfiehlt billigt Nagold **Heb. Lang.**

Nagold.

**Gemeinderats-Wahl.** Um einer Zerspaltung der Stimmen vorzubeugen, werden von vielen Wählern ernstlich vorgeschlagen: **Die 3 Alten und Gottlieb Kläber, Privatter.**

Nagold.

**Kochzeits-Einladung.** Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte Freunde und Bekannte auf **Dienstag, den 28. November 1911** in das Gasth. „Lamm“ in Nagold freundl. einzuladen. **Johannes Reiz, Bierbrauer, Sohn des Johannes Reiz von Oberjettingen, Bauer.** **Anna Köchler, Tochter des Heinrich Köchler, Maurermeister in Künzelsau.** Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

**Dünge-Kalk** gut gebrannt, fein gemahlen, laut Analyse der Versuchstation Hohenheim auf 95,2% Aehalk berechnet, liefert **G. Grüniger, Kalkwerk, Nagold.**

**Weihnachts-Musik.** Lieder und Albums empfiehlt in großer Auswahl **G. W. Zaiser'sche Buchhandlung Nagold**

Nagold. Bestes Kindernahrungsmittel **Zwiebackmehl** Heinrich Gauss.

Nagold. Gefütterte **Wintermanschetten, Leder-Gamaschen** in allen Größen, sowie **Plüsch** im Ausschnitt zu Hauschuhen in verschiedenen Farben empfiehlt **Carl Hölzle, Sattlermeister.**

**Patentanwälte K. Bosch & J. Ohmstede Stuttgart** Tubingenstr. 10 & Friedrichsbad

Nagold. Unterzeichneter verkauft am **Mittwoch, vormittags, 1 Uhr** schöne **Milchschweine** **Fr. Kläger, Bäcker.**

**Ein zum zweitenmal zwölf Wochen trächtiges Mutter-schwein** verkauft **Müller Schill.** **Bergamentpapier bei G.W. Zaiser.**

**Politisch-wirtschaftliches Konversations-Lexikon** Herausgegeben von **OTTO GRUBER, HALLE**

Ein unentbehrliches, zeitgemäßes **Nachschlagewerk,** nicht nur für jeden Staats- und Kommunalbeamten, sondern auch für jeden Fabrikanten, Agrarier, Kaufmann, Jurist, Offizier, Lehrer überhaupt für jeden ernsthaften Zeitungsleser. Preis geb. 4 3.— Das Buch liegt zur Ansicht auf in der **G. W. Zaiser'schen** Buchhandlung Nagold.

**Dienstmädchen** nicht unter 18 Jahren, möglichst vom Lande, das Liebe zu Kindern hat, in kleine Familie gegen gute Bezahlung per 1. Dezember gesucht. **Frau Bez. Direktor Kaupp, Stuttgart, Alexanderstraße 98. hp.**

Erche mit K...  
 Preis u...  
 hier mit...  
 1.20 M...  
 und 10...  
 1.25 M...  
 Württem...  
 Monats...  
 nach 7...  
 Nr. 279...  
 In C...  
 und Kl...  
 Neu...  
 Am 9...  
 und Dr...  
 Sitzung...  
 Auf...  
 des Ges...  
 a f r i k a...  
 Der...  
 kolonial...  
 die Fort...  
 es-Salam...  
 in Labora...  
 so rentier...  
 geführt w...  
 tert wird...  
 daß diese...  
 Arbeit des...  
 der sich...  
 hat. Die...  
 bildet ge...  
 Erz...  
 um einen...  
 Vortage...  
 angeführte...  
 wenn man...  
 sparen w...  
 ganzen so...  
 sein. Es...  
 absehbarer...  
 nisse sche...  
 sein. Im...  
 der Schu...  
 Staa...  
 gebe zu...  
 Nachtrags...  
 einer dera...  
 werdende...  
 Gou...  
 gegenüber...  
 der Budg...  
 Dr...  
 Reichstag...  
 belastender...  
 von größt...  
 No...  
 schaftliche...  
 nichts zu...  
 Arb...  
 In dem k...  
 für Arbeit...  
 1. April...  
 kolonien...  
 kolonien...  
 zu begrü...  
 zugleich...  
 arbeitsst...  
 sach kriti...  
 mehr hat...  
 der Bank...  
 schreitens...  
 die in ihre...  
 viel frühe...  
 eine Wan...  
 Wanderer...  
 werden d...  
 Altsch...  
 Murr O...  
 Jahren se...  
 614, 515...  
 Bitte des...  
 Kolonien